

Streckenstatistik in Deutschland – ein wichtiges Instrument im Wildtiermanagement

Dr. Frank Tottewitz¹, Grit Greiser¹, Ina Martin¹, Johanna M. Arnold²

¹ Thünen-Institut für Waldökosysteme Eberswalde (TI)

² Deutscher Jagdverband e. V. (DJV)

Der Bedarf an Informationen über Wildtiere und deren Bestandsentwicklungen hat vor allem beim Schalenwild in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Neben wildbiologischen und jagdwirtschaftlichen Fragen stehen zunehmend Probleme der Seuchenbekämpfung, des Natur- und Artenschutzes, der Wildunfallvermeidung, der Verkehrsplanung u.v.m. auf der Tagesordnung.

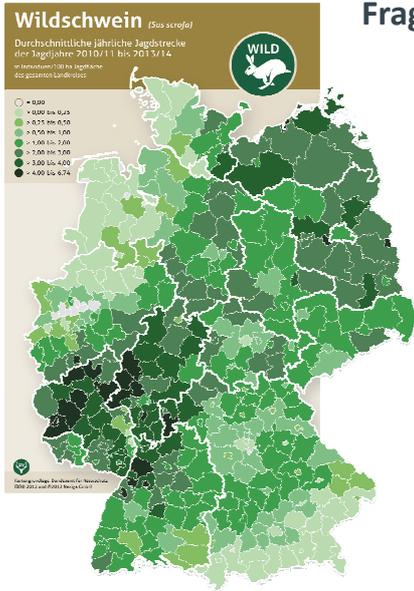


ABB 1: Durchschnittliche Jagdstrecke beim Schwarzwild der letzten Jagdjahre auf Landkreisebene

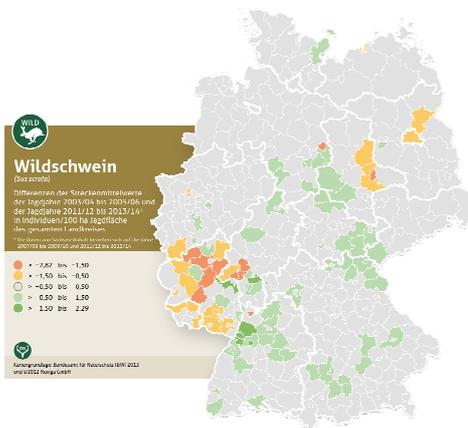


ABB 4: Entwicklung der Jagdstrecke beim Schwarzwild in den letzten 10 Jagdjahren auf Landkreisebene

Fragen stehen zunehmend Probleme der Seuchenbekämpfung, des Natur- und Artenschutzes, der Wildunfallvermeidung, der Verkehrsplanung u.v.m. auf der Tagesordnung.

Aktuelle Lage

Die Streckenzahlen steigen beim Schalenwild seit den 1950er Jahren kontinuierlich an. Dieser Trend ist nicht nur deutschlandweit, sondern in ganz Europa zu beobachten. Dabei bilden vor allem die verbesserten Lebensgrundlagen (Nahrung und Deckung) eine Rolle. Hinzu kommen mildere Winter, welche die natürliche Sterblichkeit verringern.

Beispiel Schwarzwild

Wie die aktuellen Streckendaten zeigen, kommt Schwarzwild mittlerweile fast flächendeckend in Deutschland vor. Lediglich im Ruhrgebiet sind noch einzelne Verbreitungslücken vorhanden. Dabei ist die Schwarzwildstrecke in den letzten 60 Jahren um das 10-fache angestiegen. Die hohen Bestände sorgen nicht nur für Probleme bei der Wildschadensabwehr in den Agrarbereichen und im Wildunfallgeschehen, sondern bilden potentiell eine unmittelbare Gefahr für die Ausbreitung von Tierseuchen wie der Afrikanischen Schweinepest.

Streckendaten als Wildnachweis und Index für Bestandsentwicklungen

Da die Erfassung der Verbreitung und der Populationsdichten bei vielen Wildtierarten schwierig ist, bildet die Dokumentation und Analyse von Jagdstrecken ein wichtiges Instrument für die Darstellung von Wildtiervorkommen, Schwerpunktgebieten und deren Entwicklung über Raum und Zeit. Dabei beinhalten die Streckendaten auch Totfunde.

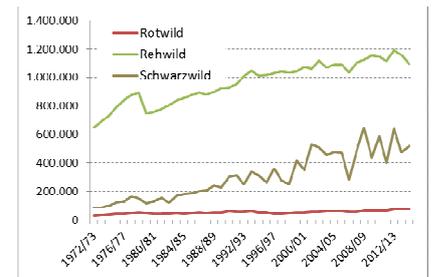


ABB 2: Entwicklung der Schalenwildstrecke in Deutschland in den letzten 40 Jahren am Beispiel von Rotwild, Rehwild und Schwarzwild [in Individuen]

Die Streckenzahlen können jährlich in Abhängigkeit des Witterungsgeschehens, wechselnder Nahrungsbedingungen (landwirtschaftlicher Anbau, Mastjahre), Krankheitsgeschehen und der Jagdintensität schwanken, so dass nur Rückschlüsse auf längerfristige Bestandsentwicklungen möglich sind.

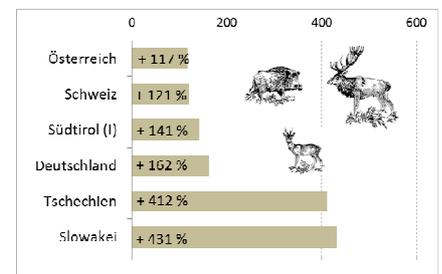


ABB 3: Entwicklung der Schalenwildstrecken in Mitteleuropa in den letzten 40 Jahren (1970 bis 2012) am Beispiel von Rotwild, Rehwild und Schwarzwild [in Prozent]

Für die Beurteilung der Daten ist eine artenscharfe Erfassung notwendig, die derzeit bei einigen Wildarten noch nicht gegeben ist.